



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2022

---

## **Vorwort - conexus 4/2 2022: Fremdbestimmung und Selbstbestimmung**

Rother, Wolfgang

DOI: <https://doi.org/10.24445/conexus.2022.04.002>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-220058>

Journal Article

Published Version



The following work is licensed under a Creative Commons: Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0) License.

Originally published at:

Rother, Wolfgang (2022). Vorwort - conexus 4/2 2022: Fremdbestimmung und Selbstbestimmung. *conexus*, 4(2):1-4.

DOI: <https://doi.org/10.24445/conexus.2022.04.002>

## Wolfgang Rother

### Vorwort

---

Der vorliegende zweite Teil des Bandes zum Thema Fremd- und Selbstbestimmung umfasst – wie im Vorwort zum ersten, im Juni 2021 erschienenen Teil angekündigt – Beiträge, die an der Ringvorlesung der fortgeschrittenen Forschenden und Lehrenden der Universität Zürich im Herbst 2021 präsentiert und diskutiert worden sind. Alle Texte wurden anschliessend in einem Peer-Review-Verfahren begutachtet und für die Publikation überarbeitet.

Den Auftakt dieses zweiten Teils bildet eine Untersuchung des Freiheitsverständnisses des Theologen Albrecht Ritschl, der sich mit der Philosophie des 18. und 19. Jahrhunderts, insbesondere mit Kant, Hegel und Rudolf Hermann Lotze, auseinandergesetzt hatte und als namhafter Vertreter des Kulturprotestantismus das theologische Denken bis weit ins 20. Jahrhundert beeinflusst hat. Matthias Neugebauer zeigt, wie im Systementwurf Ritschls die Freiheit dialektisch mit grundlegenden Abhängigkeitsstrukturen verschlungen ist. Vor dem Hintergrund aktueller Tendenzen, die Freiheit individualistisch zu überhöhen – beispielsweise in der Diskussion der Covid-19-Massnahmen –, werden auf der Grundlage der Theologie Ritschls drei Momente eines verabsolutierten Freiheitsverständnisses herausgearbeitet: ein normatives Unverständnis, ein neurowissenschaftliches Missverständnis und eine autonomistische Fehleinschätzung der Freiheit.

Hans-Ulrich Rügger plädiert aus philologischer und hermeneutischer Perspektive für eine differenzierte und positive Beurteilung der gewöhnlich negativ konnotierten Phänomene der Entfremdung und Fremdbestimmung. In einem ersten Schritt stellt er sprachphilo-

sophische Überlegungen an. Fremdbestimmung und Entfremdung sind wesentliche Momente des Spracherwerbs und des Verstehens. Um eine Sprache zu erlernen und um überhaupt selbstbestimmt sprechen zu können, sind wir auf die Sprache der anderen angewiesen und insofern immer schon fremdbestimmt. Im zweiten Schritt untersucht Rüegger das Verstehen als einen Prozess, der zwischen Entfremdung und Aneignung oszilliert. Verstehen als Selbstbesinnung impliziere die Entfremdung von sich selbst, Verstehen erfordere aber auch Fremdbesinnung, das heisst Offenheit für das Fremde, und das Verstehen des Fremden führe schliesslich zur Neubesinnung, das heisst zu einem anderen Verständnis seiner selbst.

Vor dem Hintergrund naturphilosophischer Überlegungen, die die anthropogenen Einwirkungen auf die Natur – CO<sub>2</sub>-Emmissionen, Erderhitzung und Klimakrise, Übersäuerung und Überfischung der Meere, Tropenwaldabholzung, Übertourismus und Ressourcenverbrauch usw. – reflektieren, stellt Jürg Berthold die in der Regel unhinterfragte Konzeption von Selbst- und Fremdbestimmung zur Diskussion und plädiert für einen Perspektivenwechsel, der den Blick darauf freimacht, dass wir nicht nur *in* der Welt, sondern vor allem auch *von* der Welt leben, einer Welt, die nicht einfach stillhält, sondern einen prekären Untergrund bildet, auf dem wir uns bewegen «as if on the back of a wild horse» – so der Titel des Beitrags.

John Bendix legt eine politikwissenschaftliche Studie zum radikal artikulierten Selbstbestimmungsanspruch der kalifornischen Universitätsstadt Berkeley vor, die nicht nur bekannt ist für die Studentenrevolte in den 1960er Jahren, sondern die auch in die nukleare Forschung involviert war und die, indem sie Beschlüsse und Verordnungen verabschiedete, die auch das Leben von Menschen ausserhalb der Stadt betrafen, den Charakter von Fremdbestimmung aufweisen.

Den Abschluss dieses Bandes bilden zwei Beiträge aus der Veterinärmedizin. Sonja Hartnack diskutiert im Ausgang von der Tötung von 17 Millionen Zuchtnerzen im Zuge der dänischen Covid-19-Massnahmen die Verantwortung von Amtstierärztinnen und -ärzten aus tierethischer Perspektive. Mit Blick auf taugliche

ethische Handlungsoptionen in der Bekämpfung von Epidemien stellt Michael Hässig vor dem Hintergrund von Fremd- und Selbstbestimmung einen Vergleich zwischen den unterschiedlichen Massnahmen gegen die Blauzungenkrankheit bei den Wiederkäuern und gegen Covid-19 beim Menschen an.

An der Ringvorlesung im Herbst 2021 wurden ausser den Texten im vorliegenden Band auch Beiträge präsentiert, die bereits in *conexus* 4/1 erschienen sind. Hier die Vorlesungen in der Reihenfolge, in der sie gehalten wurden – die Titel weichen zum Teil von denen der später publizierten Fassungen ab: Islème Sassi: Der neugierige Esel – eine Nische der Selbstbestimmung?; Beate Beer: Chilo und Antigone. Autonomie zwischen Partizipation und Isolation; Clemens Cap, Michael Fellmann, Johann-Christian Pöder: Muster der Fremd- und Selbstbestimmung bei smarten Assistenzsystemen; Urs Marti: Die Entdeckung der Freiheit – ein griechisches Wunder? Angelika Moths verzichtete auf die Veröffentlichung ihrer Vorlesung «Alles andere als ein ‹abgerichteter Vogel›. Carl Philipp Emanuel Bach – eine aussergewöhnliche Karriere zwischen Fremd- und Selbstbestimmung», ebenso wie Michaela Thönnies, die eine Vorlesung zum Thema «Selbstbestimmung durch Fremdbestimmung am Lebensende» gehalten hatte. Christian Griot, seinerzeit Mitglied der nationalen Task Force Covid-19 hat angesichts der zunehmenden Radikalisierung der Impfgegnerschaft im In- und Ausland nach Rücksprache mit dem Bundesamt für Gesundheit seine Vorlesung «Covid-19-Pandemie. Gibt es hier ein Anrecht auf Selbstbestimmung?» abgesagt. Für ihn sprang kurzfristig Wolfgang Rother ein, der seinen in *conexus* 4/1 publizierten Beitrag «Erziehung zwischen Fremd- und Selbstbestimmung» zur Diskussion stellte. Jan-Andrea Bernhard musste seine Vorlesung «Die Willensfreiheit – *der* Zankapfel im Zeitalter der Reformation» aus gesundheitlichen Gründen leider absagen.

Mein herzlicher Dank am Schluss dieses Vorworts gilt den Autorinnen und Autoren, die ihre Texte alle fristgerecht geliefert haben, den Gutachterinnen und Gutachtern, die zur Qualität der Artikel beigetragen haben, dem Open Access Publishing Team der

Universitätsbibliothek Zürich, Margit Dellatorre, Martin Brändle, André Hoffmann und Samuel Nussbaum, für den technischen Support, den Kolleginnen Sabine Hoidn und Ulrike Zeuch für die Organisation der Ringvorlesung und der Vereinigung der fortgeschrittenen Forschenden und Lehrenden der Universität Zürich für die grosszügige Finanzierung der Publikation.

conexus 4/2 (2022) 1–4

© 2022 Wolfgang Rother. Dieser Beitrag darf im Rahmen der Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 – Creative Commons: Namensnennung/ nicht kommerziell/ keine Bearbeitungen – weiterverbreitet werden.



<https://doi.org/10.24445/conexus.2022.04.002>

Prof. Dr. Wolfgang Rother, Brühlstrasse 43, 5412 Gebenstorf  
[wolfgang.rother@philos.uzh.ch](mailto:wolfgang.rother@philos.uzh.ch)